

Die Herausgeber sind bei ihrer Arbeit bewußt den alten bewahrten Überlieferungen des „Handbuchs“ gefolgt, und, um es gleich vorwegzunehmen, es ist ihnen gegückt. Die Neubearbeitung darf sich den früheren würdig zur Seite stellen. Nicht nur der praktische Apotheker, für den das Werk als Nachschlagebuch nach wie vor in erster Linie bestimmt ist, auch der praktischen Pharmazie Fernstehende, darunter nicht zum wenigsten der Chemiker in der Industrie, wird erforderlichenfalls in Hagers Handbuch die gewünschte Auskunft finden.

Neben dem geltenden Deutschen Arzneibuch sind auch die übrigen europäischen Pharmakopäen berücksichtigt worden, von außereuropäischen die nordamerikanische und die japanische. Dem eigentlichen Texte des Handbuchs geht ein neu aufgenommener Abschnitt voraus: Allgemeine Verfahren zur Prüfung der Arzneistoffe und Zubereitungen (spezifisches Gewicht, Erstarrungspunkt, Schmelzpunkt, Siedepunkt, optisches Drehungsvermögen, Maßanalyse, Untersuchung von Drogen). Im Anschluß daran seien die in den nach alphabetischen Stichworten geordneten Text eingereichten größeren Artikel allgemeinen Inhalts erwähnt. „Capsulae“, „Emplastra“, „Extracta“ werden den Fortschritten der pharmazeutischen Technik ebenso gerecht, wie z. B. Butyrum, Caro, Coffea, denen der Nahrungsmittelchemie. Das Stichwort „Aqua“ gibt sowohl alles Wissenswerte über Trinkwasser, wie über destillierte Wässer, Mineralwässer und Mineralwassersalze und alkoholfreie Getränke — ein Zeichen, daß der Rahmen des Werks nicht eng gesteckt ist. Ähnliche zusammenfassende Artikel wird, wie der Vorrede zu entnehmen ist, auch der zweite Band enthalten (z. B. Homöopathie, Tierheilmittel, kosmetische Präparate u. a. m.). Der eigentliche Text ist, wie bereits erwähnt, alphabetisch nach Stichworten geordnet. Die den Herausgebern hiermit gestellte Aufgabe war nicht leicht. Die zu berücksichtigenden Neuerungen gegenüber der alten Auflage betrafen zu einem sehr erheblichen Teil neue Arzneimittel mit geschütztem Namen. Jedes dieser Präparate unter eigenem Stichwort aufzuführen, hätte den Umfang des Werkes über Gebühr vermehrt. Die Herausgeber entschlossen sich deshalb, die Einordnung nach einem bestimmten Schema vorzunehmen. Hierüber äußern sie sich sehr eingehend in der Vorrede — fast die Hälfte derselben wird davon in Anspruch genommen: es scheint, als ob die Herausgeber selbst gefühlt hätten, daß in der Durchführung dieses Schemas eine Schwäche ihres Werkes liegt. Es würde zu weit führen, hier auf die Einzelheiten der gewählten Einordnung einzugehen; jedenfalls war die Wahl keine ganz glückliche. Die Einreichung z. B. von Sabromin unter „Calcium“ oder von Neuronal unter „Acidum valerianicum“ dürfte als wenig zweckmäßig erscheinen. Das alphabetische Inhaltsverzeichnis, das dem zweiten Band angefügt werden soll, wird sich zweifellos als für die Benutzung des Werkes sehr notwendig bzw. unentbehrlich erweisen. Im einzelnen wäre vielleicht noch manches zu beanstanden, z. B. daß die Firmennamen nicht immer richtig angeführt sind, daß, namentlich hinsichtlich der Zusammensetzung von Arzneispezialitäten, manche unzutreffende Angaben sich finden, daß, während das vor nicht allzulanger Zeit erst erschienene Psicain eingehender beschrieben wurde, die verschiedenen zeitlich älteren oder doch mindestens gleichaltrigen modernen Gallenpräparate und im Anschluß daran die Entwicklung der Gallenchemie unter „Fel“ keine Erwähnung fanden. Und so noch dies und jenes. Alle diese Punkte, wenn sie auch nicht ganz unerwähnt bleiben durften, sind aber in letzter Linie unerheblich gegenüber dem Gesamteindrucke des monumentalen Werkes, das, wie schon oben gesagt, sich würdig seinen Vorgängern anreih.

Zernik. [BB. 161.]

Distillation du Bois. Par G. Dupont. Paris 1924. Gauthier-Villars & Cie. — Masson & Cie.

La Carbonisation des Bois, Lignites et Tourbes. Par Ch. Mariller. Paris 1924. Duond.

Der reiche Büchersegeln, der sich zurzeit aus dem Auslande über die Holzverkohlungschemiker ergießt, beschert uns gleich zwei neue französische Werke, die eine gemeinsame Befprechung erfahren können. Das Buch von Dupont, das in der bekannten Sammlung Léauté erscheint, beschränkt sich auf die Behandlung der eigentlichen Holzverkohlungsindustrie, während das Werk von Mariller auch auf die Braunkohlen-

schweiterei und die Torfverkohlung eingeht. Beide Bücher sind nicht ohne Sachkenntnis geschrieben, und besonders das erstere gibt im allgemeinen einen guten und klaren Überblick über das Gebiet der Holzverkohlung und ihrer Erzeugnisse. Dupont kennt auch die neuesten Verfahren und Apparate und hat auch die außerhalb der französischen Grenzen in den letzten Jahren erzielten Fortschritte für seine Darstellung verwertet, während Marillers Buch in der Behandlung der eigentlichen Verkohlungsapparate weniger befriedigt, dagegen lesenswerter in den Kapiteln über die Aufarbeitung der Destillationsprodukte ist. Man vermisst, wie oft bei französischen wissenschaftlichen Büchern, bei Mariller durchweg die Anführung von Zitaten, so daß eine Vertiefung in die Originalliteratur an Hand dieses Buches kaum möglich ist. Eine in jeder Zeile von Druckfehlern wimmelnde und durchaus unvollständige „Bibliographie“ der Holzverkohlung am Schlusse des Buches trägt, eben so wie das Fehlen eines alphabetischen Registers, nicht dazu bei, diesen Mangel zu beheben, was um so mehr zu bedauern ist, als die Arbeitsgebiete, auf denen der Verfasser selbst tätig gewesen ist, tatsächlich eine beachtenswerte sachkundige Behandlung erfahren haben.

Bugge. [BB. 24 u. 30.]

Zuckerchemie. Von H. Pringsheim. Unter Mitwirkung von Dr. J. Leibowitz. Leipzig 1925. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. Brosch. M. 16,— ; geb. M. 18,—

Nach Durchsicht des Buches stellt man mit einem Erstaunen fest, daß dem Leser tatsächlich auf einem Raume von nicht mehr als 20 Bogen eine lückenlose Übersicht über alles Wesentliche des gewaltigen Gebiets gegeben wird. Völlige Beherrschung des Stoffes mußte sich mit einer besonderen Lehrbegabung und einer streng sachlichen Einstellung und Ausdruckweise verbinden, um eine derartige Leistung zustande zu bringen. Aber in der Tat ist nun die vom Verfasser gewünschte Möglichkeit geschaffen, daß sich nicht nur Chemiker, sondern auch andere Naturwissenschaftler, wie Botaniker, Zoologen, Mediziner und Landwirte unter verhältnismäßig geringem Zeitaufwande eingehend mit der Zuckerchemie vertraut machen. Die Vorteile, die das kürzlich in 2. Auflage erschienene Werk „Polysaccharide“ des gleichen Verfassers aufweist, treten in der „Zuckerchemie“, die durch jenes Werk eine ausgezeichnete Ergänzung erfährt, besonders hervor. Erwähnt seien noch die ungemein reichen Literaturnachweise. Das Buch gehört zum Besten, was über die Chemie des Zuckers bisher geschrieben worden ist.

J. Houben. [BB. 151.]

Gesammelte Abhandlungen. Von Prof. Dr. F. Kehrmann. VII und 495 Seiten. Leipzig 1925, G. Thieme. Geh. M. 27,—

Der dritte Band der Kehrmannschen Abhandlungen enthält in der ersten Abteilung Untersuchungen über Oxoniumverbindungen, in der zweiten solche über Thionium- und Sulfonylverbindungen in der dritten und letzten die über Acrin und Carbacinfarbstoffe. In einer ganz kurzen Einleitung hebt der Verfasser noch das Bedeutsame der hier abgedruckten und bisher zerstreut in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft wie auch Liebigs Annalen der Chemie und späterhin in den Helvetica chimica Acta veröffentlichten Untersuchungen hervor.

Gesammelt sind sie so dem Leser übersichtlich leicht zugänglich und zeigen, wieviel Fleiß, Ausdauer, Scharfsinn und Mühe der Verfasser auf die Ergründung der ihn interessierenden Probleme der „Oniumverbindungen“ verwandt hat.

F. Mayer. [BB. 167.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

M. N. Oppenheim wurde von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt ihre Medaille zu seinem 70. Geburtstage verliehen.

Geh. Rat Dr. Lenard, o. Prof. der Universität Heidelberg, Dr. Zenneck, o. Prof. an der Technischen Hochschule München und Prof. Dr. Straubek, technischer Leiter der Zeißwerke Jena, sind zu Mitgliedern des Kuratoriums der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt berufen worden.

Dr. F. Michaelis, bisher Vorstandsmitglied der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Cie., Winkel a. Rh., ist in die Direktion der Nitritfabrik A.-G. in Berlin-Köpenick am 1. 10. eingetreten.